

Das Bauhauptgewerbe in Bayern im Jahr 2003

Dipl.-Kfm. Markus König

Die Rezession im bayerischen Bauhauptgewerbe setzte sich auch im Jahr 2003 fort, und ein Ende der Krise scheint vorerst nicht in Sicht. 2003 erwirtschafteten die meldepflichtigen Betriebe des bayerischen Bauhauptgewerbes mit 20 oder mehr Beschäftigten baugewerbliche Umsätze in Höhe von 10,8 Milliarden Euro, 4,7 % weniger als im Jahr zuvor, wobei besonders zu Jahresbeginn witterungsbedingt außergewöhnlich hohe Einbußen zu verzeichnen waren. Mit einem Minus in Höhe von 11,9 % waren vor allem die in Oberbayern ansässigen Betriebe von dieser Entwicklung betroffen. Die rückläufige Nachfrage nach Bauleistungen machte sich in allen Bausparten bemerkbar, am deutlichsten allerdings im gewerblichen und industriellen Bau (6,2%). In Folge der schwachen Baukonjunktur verminderte sich der Personalstand bei den Betrieben des bayerischen Bauhauptgewerbes mit 20 oder mehr Beschäftigten im Vergleich zum Vorjahr um rund 8 500 Personen (9,6%). Eine Trendwende ist derzeit nicht in Sicht, verbuchten doch die Betriebe mit 20 oder mehr Beschäftigten im zweiten Halbjahr 2003 Auftragseingänge in Höhe von nur noch 4,8 Milliarden Euro, 5,4 % weniger als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Auch die Entwicklung der Auftragsbestände, die Ende Dezember 2003 um 15,2 % unter dem ohnehin schon schwachen Vorjahreswert lagen, verspricht zumindest kurzfristig keine Besserung.

Schwache Baukonjunktur auch im Jahr 2003

Die Talfahrt des bayerischen Bauhauptgewerbes hält weiter an, nunmehr schon seit fast 10 Jahren. Im Jahr 2003 erzielten die Betriebe des bayerischen Bauhauptgewerbes mit 20 oder mehr Beschäftigten – das sind die monatlich meldepflichtigen Betriebe, die schwerpunktmäßig vorbereitende Baustellenarbeiten sowie Hoch- und Tiefbauarbeiten ausführen – baugewerbliche Umsätze in Höhe von knapp 10,8 Milliarden Euro, das sind nominal 4,7 % weniger als 2002. An 249 Arbeitstagen wurden dabei insgesamt gut 92 Millionen Arbeitsstunden geleistet, 8,8 % weniger als im Vorjahr, in dem ebenfalls an 249 Tagen gearbeitet wurde. Noch deutlicher kommt die anhaltend schwache Baukonjunktur bei der Beschäftigung zum Ausdruck. Mit im Jahresdurchschnitt rund 80 000 Beschäftigten lag der Personalstand bei den Betrieben mit 20 oder mehr Beschäftigten um 8 500 Personen oder rund 9,6 % niedriger

als im Jahr zuvor. Noch im Jahr 1995 lag der entsprechende Wert bei gut 157 000. Die Zahl der Arbeitskräfte im bayerischen Bauhauptgewerbe hat sich somit – zumindest bei den größeren Betrieben mit 20 oder mehr Beschäftigten – in weniger als 10 Jahren fast halbiert. Mit einem Minus von 6,6 % ist wie in den Vorjahren die Zahl der kaufmännischen und technischen Angestellten etwas weniger stark zurückgegangen als die Zahl der gewerblichen Arbeitnehmer, also der auf den Baustellen arbeitenden Personen (-10,4%). Besonders deutlich hat im Jahr 2003 die Zahl der gewerblich Auszubildenden abgenommen. Im Durchschnitt wurden 3 968 Nachwuchskräfte in den Betrieben von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten ausgebildet, das sind 12,7 % weniger als im vergangenen Jahr.

Hohe Einbußen vor allem im ersten Quartal

Differenziert man die baugewerblichen Umsätze nach Quartalen, zeigt sich, dass 2003 vor allem zu Jahresbeginn deutliche Einbußen hingenommen werden mussten. So erzielten die Betriebe des Bauhauptgewerbes mit 20 oder mehr Beschäftigten im ersten Quartal 2003 mit Umsätzen in Höhe von 1,6 Milliarden Euro, 23,5 % weniger als im Vergleichszeitraum des Vorjahres, ein äußerst schwaches Ergebnis. Dies dürfte auf den vergleichsweise strengen Winter im Jahr 2003 zurückzuführen sein. Offenbar haben sich viele ursprünglich im ersten Quartal geplante Baumaßnahmen witterungsbedingt um einige Wochen oder gar Monate verzögert. Ein klares Indiz hierfür ist, dass bereits im zweiten Quartal mit Umsätzen von

Jahresverlauf

Baugewerblicher Umsatz, geleistete Arbeitsstunden und Beschäftigte im bayerischen Bauhauptgewerbe¹ 2002 und 2003

Tab. 1

Merkmal	2002	2003	Veränderung 2003 gegenüber 2002 in %
Baugewerblicher Umsatz (in 1 000 €)	11 310 485	10 779 876	- 4,7
Geleistete Arbeitsstunden (in 1 000)	101 361	92 468	- 8,8
Arbeitstage	249	249	-
Beschäftigte im Jahresdurchschnitt	88 839	80 330	- 9,6
darunter Auszubildende	4 547	3 968	-12,7

¹ Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten einschließl. Arbeitsgemeinschaften (ARGE).

Baugewerblicher Umsatz im bayerischen Bauhauptgewerbe¹ 2002 und 2003 nach Quartalen

Tab. 2

Quartal	Baugewerblicher Umsatz		
	2002	2003	Veränderung 2003 gegenüber 2002
	1 000 €		%
1. Quartal	2 031 878	1 553 659	- 23,5
2. Quartal	2 834 293	2 840 485	0,2
3. Quartal	3 089 210	3 072 511	- 0,5
4. Quartal	3 355 104	3 313 221	- 1,2
Insgesamt	11 310 485	10 779 876	- 4,7

1 Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten einschließl. ARGEN.

2,8 Milliarden Euro nicht nur ein deutlich besseres, sondern mit einem kleinen Plus von 0,2% gegenüber dem Vorjahresquartal letztendlich sogar das beste Quartalsergebnis des Jahres erzielt wurde. Mit Rückgängen in Höhe von 0,5% im dritten und 1,2% im vierten Quartal stagnierte dann die Baukonjunktur in der zweiten Jahreshälfte auf niedrigem Niveau.

Bauproduktion auf niedrigem Niveau

Auch der Verlauf der Bauproduktion verdeutlicht, dass sich das bayerische Bauhauptgewerbe weiterhin in einer Rezession befindet. Im Jahresdurchschnitt 2003 ist der Produktionsindex des Bauhauptgewerbes – dabei handelt es sich um einen hauptsächlich an der Zahl der geleisteten Arbeitsstunden orientierten Indikator der Bauproduktion – gegenüber dem Vorjahr um weitere 1,3 Indexpunkte auf 88,6 zurückgegangen. Da bei der Berechnung des Bauproduktionsindex methodisch auch die jährlichen Produktivitätssteigerungen des Baugewerbes berücksichtigt werden, fällt der Rückgang geringer aus als bei alleiniger Betrachtung der Arbeitsstunden (-8,8%). Wie aus der Grafik ersichtlich, entsprach die Bauproduktion der beiden letzten Berichtsjahre ziemlich genau dem für das Baugewerbe typischen Saisonverlauf, wengleich im Durchschnitt auf

Bauproduktionsindex

deutlich geringerem Niveau im Vergleich zum Basisjahr. Nur in einem einzigen Monat (Februar 2002) wurde der entsprechende Wert des standardisierten Basisjahres übertroffen. Gut zu erkennen ist hier zudem der starke Konjunkturunbruch im ersten Quartal 2003, der allerdings zum Teil auf einen so genannten Basiseffekt, nämlich die vergleichsweise gute Entwicklung im ersten Quartal 2002, zurückgeführt werden kann.

Vor allem gewerblicher und industrieller Bau vom Abschwung betroffen

In den verschiedenen Sparten des Bauhauptgewerbes machte sich die Konjunkturflaute in unterschiedlichem Maße bemerkbar. Vor allem im gewerblichen und industriellen Bau mussten die Betriebe mit 20 oder mehr Beschäftigten 2003 spürbare Umsatzeinbußen gegenüber dem Vorjahr hinnehmen (6,2%). Mit 3,1 Milliarden Euro (-6,0%) entfiel der weitaus größte Teil des Umsatzes im gewerblichen und industriellen Bau auf Hochbauleistungen, 1,3 Milliarden Euro (-6,7%) wurden mit Leistungen im Tiefbau erlöst. Aufgrund der rückläufigen Zahlen, die die Statistik der Baugenehmigungen 2003 im Bereich des Nichtwohnbaus aufweist, dürfte zumindest im gewerblichen und industriellen Hochbau mittelfristig nicht mit einem Umschwung zu rechnen sein.

Gewerblicher und industrieller Bau

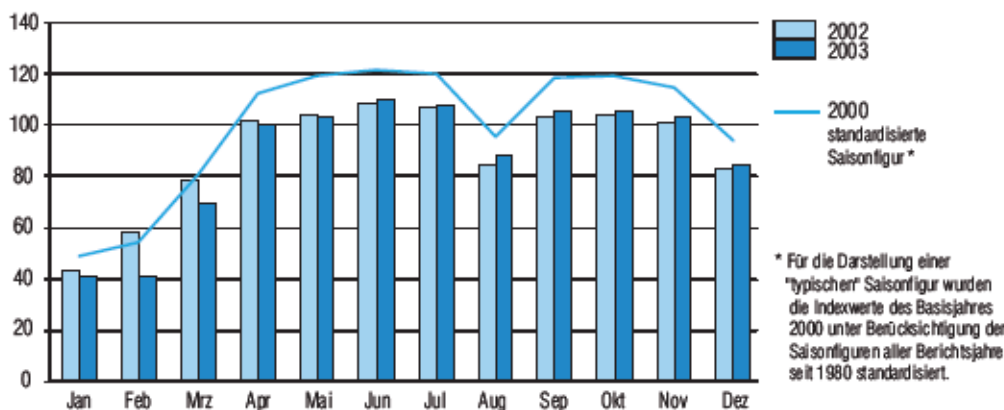
Im Öffentlichen und Verkehrsbau machte sich auch im vergangenen Jahr die angespannte Lage der öffentlichen Haushalte bemerkbar. So erwirtschafteten die meldepflichtigen Betriebe in dieser Sparte der Bauwirtschaft baugewerbliche Umsätze von 3,9 Milliarden Euro (-4,1%), wobei der öffentliche Hochbau (-3,5%) etwas weniger stark als der Tiefbau (-4,3%) von der rückläufigen Nachfrage nach Bauleistungen betroffen war.

Öffentlicher und Verkehrsbau

Mit einem Minus von 2,9% auf knapp 2,5 Milliarden Euro fielen die Umsatzeinbußen im Wohnungsbau noch vergleichsweise mo-

Wohnungsbau

Index der Bauproduktion in Bayern in den Jahren 2002 und 2003
Monatsdurchschnitt 2000 = 100



**Baugewerblicher Umsatz im bayerischen Bauhauptgewerbe¹
2002 und 2003 nach Art der Bauten / Auftraggeber**

Tab. 3

Art der Bauten/ Auftraggeber	Baugewerblicher Umsatz		
	2002	2003	Veränderung 2003 gegenüber 2002
	1 000 €		%
Wohnungsbau	2 551 088	2 477 560	- 2,9
Gewerblicher und industrieller Bau ²	4 692 409	4 401 258	- 6,2
Hochbau	3 291 827	3 094 458	- 6,0
Tiefbau	1 400 582	1 306 800	- 6,7
Öffentlicher und Verkehrsbau	4 066 988	3 901 058	- 4,1
Hochbau	1 028 546	992 646	- 3,5
Tiefbau	3 038 442	2 908 412	- 4,3
Insgesamt	11 310 485	10 779 876	- 4,7

1 Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten einschließl. ARGEN.
2 Einschl. Landwirtschaftlicher Bau.

derat aus. Hier kam es im vergangenen Jahr aufgrund einer absehbaren Verschlechterung bei der Förderung von Wohneigentum sowie immer noch niedriger Hypothekenzinsen zu Vorzieheffekten, die zu einer Sonderkonjunktur zumindest im Ein- und Zweifamilienhausbau führten.

Hohe Einbußen vor allem in Oberbayern und Niederbayern

Mit knapp 3,2 Milliarden Euro wurde fast ein Drittel des baugewerblichen Umsatzes im bayerischen Bauhauptgewerbe von in Oberbayern ansässigen Betrieben erwirtschaftet, für die sich aber ande-

**Baugewerblicher Umsatz im bayerischen Bauhauptgewerbe¹
2002 und 2003 nach dem Betriebssitz**

Tab. 4

Betriebssitz	Baugewerblicher Umsatz		
	2002	2003	Veränderung 2003 gegenüber 2002
	1 000 €		%
Oberbayern	3 594 780	3 168 791	- 11,9
Niederbayern	1 329 029	1 198 569	- 9,8
Oberpfalz	1 648 509	1 854 854	12,5
Oberfranken	934 684	868 371	- 7,1
Mittelfranken	1 088 545	1 020 499	- 6,3
Unterfranken	1 152 588	1 100 526	- 4,5
Schwaben	1 562 353	1 568 262	0,4
Bayern	11 310 485	10 779 876	- 4,7

1 Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten einschließl. ARGEN.

rerseits der Rückgang der Nachfrage nach Bauleistungen im Vorjahresvergleich mit einem Umsatzminus von 11,9% besonders stark bemerkbar machte. Zum Teil recht deutliche Umsatzeinbußen errechneten sich darüber hinaus auch für die in Niederbayern (-9,8%) sowie die in Ober- (-7,1%), Mittel- (-6,3%) und Unterfranken (-4,5%) angesiedelten Betriebe. Während die schwäbischen Betriebe (+0,4%) in etwa das Niveau des Vorjahres erreichten, hatten die Betriebe aus der Oberpfalz mit einem Plus von 12,5% deutlich mehr in der Kasse als im Jahr zuvor.

Kein Aufwärtstrend in Sicht

Ein Ende der langjährigen Krise des bayerischen Bauhauptgewerbes scheint vorerst nicht in Sicht. Denn obwohl sich die Entwicklung im Bauhauptgewerbe im Jahresverlauf etwas stabilisiert hat, spricht die Auftragslage derzeit nicht für eine Trendwende. So verbuchten die Betriebe mit 20 oder mehr Beschäftigten im zweiten Halbjahr 2003 Auftragseingänge in Höhe von 4,8 Milliarden Euro, 5,4% weniger als im Vorjahr. Abnahmen waren dabei in allen drei Bausparten zu verzeichnen. Zwar trat auch bei den Auftragseingängen im letzten Quartal noch eine leichte Entspannung ein in Form eines geringen Zuwachses in Höhe von 0,2% gegenüber dem Vorjahresquartal. Allerdings geschah dies auf relativ niedrigem Niveau, wie ein Blick auf die jeweils zum Quartalsende erhobenen Auftragsbestände zeigt.

Ende Dezember 2003 beliefen sich die Auftragsreserven bei den Betrieben mit 20 oder mehr Beschäftigten auf knapp 3,7 Milliarden Euro, das sind nominal 15,2% weniger als Ende Dezember 2002. Die Auftragsbestände erreichten somit ein Rekordtief, zumindest was die letzten zehn Jahre betrifft. Bei den Beständen vermittelt die Differenzierung nach Bausparten ein uneinheitliches Bild. Während der Wohnungsbau, dessen Auftragspolster im Jahresvergleich um „nur“ 7,1% auf rund 730 Millionen Euro geschwunden ist, aufgrund der günstigen Rahmenbedingungen auf dem Kapitalmarkt sowie den beschriebenen Vorzieheffekten noch vergleichsweise glimpflich davon kam, sieht die Lage in den anderen Bereichen wesentlich schlechter aus. So lag am Jahresende der Auftragsbestand im gewerblichen und industriellen Bau mit 1,6 Milliarden Euro um 13,8%, der Bestand im öffentlichen und Verkehrsbau mit 1,4 Milliarden Euro sogar um 20,5% unter dem jeweiligen Vorjahreswert.

Regierungs-
bezirke

Auftragseingänge

Auftrags-
bestände